Matthäuskirche Stuttgart

50 Jahre Internationale Orgelkonzerte

1971-2021

Newsletter Folge 4

Geschichte der Jubiläumsorgel

Klangliches Festgewand zur 100-Jahrfeier der Kirche 1981

Die Vorbereitungen zu den Jubiläumsfeierlichkeiten boten den Anlass, ab 1979 auf weitere grundlegende Verbesserungsmaßnahmen der Orgel hin zu wirken. Finanzielle Unterstützung dafür wird Ulrich Stierle vielfach zuteil: Die geplanten 130.000 DM finanzieren die Heslacher Gemeinde, die Gesamtkirchengemeinde (mit einem Anteil von 70.000 DM), die Landesgirokasse und weitere Spender. Der neue Spieltisch, eine neue Schleiflade, der Einbau einiger neuer Register, Pfeifenumbau und Nachintonationen sind rechtzeitig zur 100-Jahrfeier beendet. Sie kann zum Fest in frischem Glanz erklingen:

„…die Orgel der Matthäuskirche nach und nach zum unbestrittenen „Star“ unter den Stuttgarter Kirchen- und Konzertorgeln ausgebaut…“ liest man in den Stuttgarter Nachrichten am 24.10.1981.

Von damals bis heute – Stationen der Bauentwicklung

Kombinationen

bedeuten bei elektrischer Registertraktur die Voreinstellung und Abrufbarkeit von Klangfarben auf Knopfdruck. Die Technik ermöglichte immer mehr Flexibilität:

1952	Zwei freie Kombinationen ergänzen die „Handregister“ (Weigle)
1981	Elektronische Setzer für 32 Kombinationen (Berner)
2001	Neue Setzeranlage mit 4.096 Speichermöglichkeiten und Diskettenlaufwerk (Mauch)

Windladen – der Atem der Orgel

1952	neue elektropneumatische Kegelladen
1967	elektrische Schleifladen fürs 1. und 2. Manual. Eine der alten Kegelladen wandert zusätzlich ins 3. Manual, um die 11 neuen Register mit Wind zu versorgen
1981	die Kegelladen des 3. Manuals werden durch Schleifladen ersetzt
1983	Einbau einer Quintade ins Hauptwerk, mit Zusatzwindlade ab fis'
2006	Eine kleine Windlade für drei weitere Register im 2. Manual wird dazugebaut

Es gab noch Platz…

… für den weiteren Ausbau der Matthäusorgel, als sie 1952 erstmals aufgestellt wurde.

Und so kamen die Register im Laufe der Jahre dazu:

1952 – Einbau der Orgel	24 Register – 2.106 Pfeifen
1967 – Umbau der Orgel	49 Register – 3.800 Pfeifen
1971 Beginn der Internationalen Orgelkonzerte	
1981 – 100-Jahrfeier der Matthäuskirche	62 Register – 4.297 Pfeifen
1996 – 25 Jahre Internationale Orgelkonzerte	67 Register – 4.237 Pfeifen
2001 – 30 Jahre Internationale Orgelkonzerte	68 Register – 3.750 Pfeifen
2004 – 300. Orgelkonzert	72 Register – 4.964 Pfeifen
2021 – 50 Jahre Internationale Orgelkonzerte	73 Register – 4.350 Pfeifen

Wie erklärt sich nun der unterschiedliche Pfeifen- und Registerbestand?
Es war eine Strategie der Orgelerweiterung, dass man Register, bei denen ein Ton mehrere Pfeifen zum Klingen bringt (Mixturen, Zimbeln u. ä.) in einzelne Pfeifenreihen teilte, so dass mehr Register, aber nicht mehr Pfeifen ausgewiesen waren. Schlechte Bestände wurden dabei aussortiert, und durch Hochwertigeres ersetzt.

„Hauptdarsteller“ sind die Organisten

Komponisten und Bearbeiter

Die Orgel zählt neben Gitarre, Harfe, Klavier und Akkordeon zu den Harmonieinstrumenten. Durch ihre Größe und Vielzahl der Stimmen ist sie für jede Musikform einsetzbar – deshalb wird sie mit Recht als die „Königin der Instrumente“ bezeichnet.

Dieser unendliche Reichtum an Möglichkeiten verleiht den Konzertorganisten eine besondere Position im Konzertbetrieb. Ihre Aufgabe ist nicht nur Umsetzung der vorgegebenen Literatur, sondern Improvisationen (Stehgreifspiel), Bearbeitungen oder Kompositionen in verschiedensten Stilarten sind möglich. 2015 war ein ganzes Konzert mit bearbeiteter Opernmusik für Orgel zu hören. Im coronabedingt letzten Konzert im Oktober 2020 gab es eine eigene Orgelbearbeitung zu den „Bildern einer Ausstellung“ von Modest Mussorgsky. Orchesterwerke von Debussy und Liszt, Musik aus Schostakowitschs Opern, die „Finlandia“ von Jean Sibelius – um nur stellvertretend einige zu nennen – bereicherten die Programme. Immer spannend sind Improvisationen, zu kurz vorher gegebenen Themen (auch die Zuhörer können Wünsche äußern), oder zu eigenen Ideen der Organisten. Von hier ist der Weg zur Komposition nicht weit, es kann die Orgelkonzertreihe sogar auf eine Anzahl von Uraufführungen zurückblicken.

Diese Organisten konzertierten schon in der Matthäuskirche:
Juan de la Rubia, Barcelona – Wolfgang Rübsam, Chicago – Pétur Sakari, Finnland – David Sanger, Großbritannien – René Saorgin, Nizza – Eckardt Schlandt, Rumänien – Thomas Schmögner, Wien – Gisbert Schneider, Essen – Michael Schneider, Köln – Claude Schnitzler, Straßbourg – Michael Schönheit, Leipzig – Arno Schönstedt, Herford – Armin Schoof, Lübeck – Walther R. Schuster, Passau – Martha Schuster, Stuttgart – Wolfgang Seifen, Düsseldorf – Jozef Serafin, Warschau – Milán Slechta, Prag – Ulrich sen. Stierle, Stuttgart – Ulrich jr. Stierle, Stuttgart – Lukas Streibl, Stuttgart – Montserrat Torrent Sera, Barcelona – Käte van Tricht, Bremen – Jaroslav Tůma, Prag – Johannes Unger, Leipzig – András Gábor Virágh, Budapest – Rudolf Walter, Stuttgart/Heidelberg – Vincent Warnier, Paris – Klaus Weber, Stuttgart – Heinz Wunderlich, Hamburg – Gerd Zacher, Essen – Marie Zahrádková, Tschechien

Konzerte

Erfolgsrezept – nach 50 Jahren?

Fünfzig Jahre ist eine generationenübergreifende Zeit. Wenn zwei Menschen zur Feier ihrer Goldenen Hochzeit zurückblicken können, lässt das auf ein Erfolgsrezept in ihrer Lebensgestaltung schließen, das sie über die Jahre begleitet hat. Dazu gehören natürlich Höhen und Tiefen – und eine kluge Anpassung an den Wandel der Zeit.

Auch das wiederfährt der Orgelkonzertreihe. Die eigene Website, Werbung in online-Musikkalendern, die veränderte Gestalt der Flyer zeugen von der Weiterentwicklung der Dinge. Künstler, die im Hotel, nicht mehr im Privatquartier, untergebracht sind, die anstelle der Noten ihr Tablet aufs Notenpult legen. Die ihre Konzertprogramme stilistisch breit aufstellen, denn in der Vielzahl der Klangfarben finden sich auch Registrierungen für ältere Musik. War anfänglich das Ziel der Reihe speziell die Wiedergabe der französischen Romantik, steht sie heute für Vermittlung der Orgelmusik insgemein.

Die Welt des Orgelspiels und des Orgelbaus übt eine eigene Faszination aus. Medien verschaffen uns heute Zugang zu optischer und klanglicher Kenntnis einer unüberschaubaren Vielfalt von historischen und neuen Instrumenten. Ihre Fertigung ist faszinierend. Kunst trifft auf Technik, eins fordert das andere heraus.

Das zunehmende Interesse (auch der jüngeren Generation) an diesem lebendig gebliebenen Wesen der Kunst- und Kulturgeschichte äußerte sich in den letzten Jahren: 2018 wurde die Orgel von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Der Deutsche Musikrat hat das Jahr 2021 zum „Jahr der Orgel“ ausgerufen.

Orgelsachverständige

Volker Lutz (1941 – 2020)

Als Nachfolger von Prof. Herbert Liedecke war KMD Volker Lutz als Orgelpfleger tätig. In den Fußstapfen seiner für die Matthäusorgel zuständigen Vorgänger war er Kantor und Organist an der Friedenskirche in Stuttgart, danach an der Markuskirche. Als Dozent für Gehörbildung und Orgelkunde an den Hochschulen Stuttgart und Tübingen (dort auch als Prorektor) und Orgelsachverständiger leistete er der Landeskirche besondere Dienste. Künstlerisch wirkte er als Leiter des „Schwäbischen Singkreises“ und konzertierte regelmäßig als Cembalist, und als Organist am Württembergischen Staatstheater. Aufgrund eines Unfalls schied er 1996 aus dem aktiven Konzertleben aus. Sein plötzlicher Tod kurz vor Beginn der Corona-Krise wurde mit Erschütterung wahrgenommen.

KMD Thomas Haller (ausgebildet in Hannover und Stuttgart, tätig als Bezirkskantor in Aalen) hat das Amt in Folge übernommen.

Organisation

Ehrenamt und Öffentlichkeitsarbeit

KMD Gabriele Degenhardt

Sie ist das A und O des Veranstaltungswesens, präsent im Hintergrund, verantwortlich für Inhalte, Finanzen, reibungslose Abläufe – die Organisation.

Konzertbetriebe haben ihre Mitarbeiter in Agenturen, die Filmbranche weist im Abspann ihrer Produkte neben den Darstellern eine unüberschaubare Zahl an Mitarbeiter aus. – Also kann nur Enthusiasmus die Erklärung dafür sein, dass unsere Orgelkonzertreihe über Jahrzehnte hinweg von einem nebenamtlichen Organisten betrieben wurde. Hier sollte man einen Dank aussprechen, an Oberstudienrat Ulrich Stierle, ebenso an seine Familie. Diese arbeitete nämlich in den verschiedensten Rollen im System mit – ehrenamtlich!

Da gibt es:

- den **Abholdiens**t für Künstler, von Bahnhof oder Flughafen
- den **Tastenhalter**, der dem Orgelbauer bei der Stimmung vor dem Konzert assistiert
- Den **Kassenwart** an der Abendkasse
- Den **Registranten**, der beim Spiel Noten umblättert und Registrierungen tätigt
- zur Spendensammlung für den Orgelverein die berühmte **„Lächelnde Bettlerin“**
- die **Veranstaltungsleitung**, verantwortlich für alles, die Künstler und Gäste begrüßt, dazu mit kurzen Einführungen auf die gebotenen Werke hinweist

Einiges dieser intensiven Mitarbeit wurde nach Zur-Ruhesetzung von Ulrich Stierle sen. in der Fortführung durch seinen Sohn Ulrich Stierle jun. nach und nach von Gemeindegliedern und durch das Gemeindebüro übernommen. Das ist bis heute so, nachdem die Künstlerische Leitung 2018 an KMD Gabriele Degenhardt und somit in hauptamtliche Hände überging.

Den Part der Öffentlichkeitsarbeit und die Regelung der Finanzen (auch dieses gehörte in früheren Zeiten zum Familiensystem der Stierles) findet man inzwischen durch die Buchhaltung der Gemeinde, den Förderverein, die Internetseite und aktuelle Möglichkeiten der Veröffentlichung abgedeckt.

Bauliche Besonderheiten

Der alte und der neue Spieltisch

Wurden 1952 beim Orgelneubau des Werks Op. 906 durch die Firma Weigle manche alten Register, auch eine alte Windlade von früher, übernommen, so war doch der Spieltisch neu. Er war elektrisch, musste also nicht auf mechanische Klaviaturverbindung zu den Pfeifen Rücksicht nehmen. Also stand er frei, seitlich neben der Orgel. Als Spielhilfen wurde eine Walze eingebaut (s. Newsletter 3). Zudem gab es zwei freie elektrische Kombinationen, mit kleinen Kläppchen über den Registerwippen zu bedienen – erste elektrische Vorgänger der heutigen Programmiermöglichkeiten für den Registerwechsel im Spiel.

Bis 1981 tat dieser Spieltisch treue Dienste. Dann musste er erneuert werden, die Kontakte waren abgenutzt, sie funktionierten nicht mehr zuverlässig. Es folgte – zuzeiten hochmodern – ein neuer Spieltisch, zu dem eine Schweizer Firma elektronische Orgelsetzer lieferte. Es konnten 32 Registrierungen im Voraus „gesetzt“ werden. So konnten Grundregistrierungen für ein ganzes Orgelkonzert im Voraus eingestellt und per Knopfdruck abgerufen werden. Die Leiste mit den Setzerknöpfen befindet sich direkt unterhalb der Tasten.

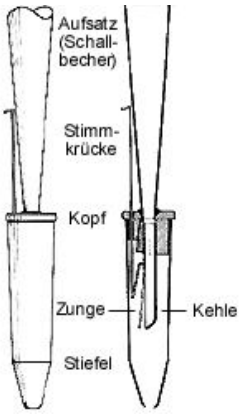
Der alte Spieltisch von 1952

2001 wurde der nächste Schritt vollzogen: die inzwischen elektronische Setzeranlage ermöglicht bis zu 4.069 gespeicherte Eingaben, so können mehrere Spieler ihre Arbeit in getrennten Bereichen abgespeichert halten.

Die Pfeifen

Lingual- oder Zungenpfeifen

Im Gegensatz zu den Labialpfeifen, deren Ton durch einen Aufschnitt in der Pfeife entsteht, wird der Ton der Lingualpfeife im Innern des Pfeifenkörpers gebildet. Ein dünnes Metallplättchen wird durch Luft zum Schwingen gebracht, dies erzeugt einen schnarrenden oder blechernen, oft an Blasinstrumente erinnernden Klang. Daher die Benennung mit Fagott, Oboe, Trompete oder Posaune. Die Tonhöhe hängt zusätzlich zur Pfeifengröße von der Länge des schwingenden Metallplättchens ab.



Die Spanischen Trompeten

Im Jahr 1996 stellte Orgelbaumeister Michael Mauch, quasi als „Sahnehäubchen im Klang“ zwei Register mit Spanischen Trompeten (auch „Chamades“ genannt) in die Orgel. Die Schallbecher dieser kraftvollen Zungenstimmen haben durch die horizontale Lage der Pfeifen eine direkte signalhafte Klangabstrahlung. Sie sind Höhepunkte, denen das Ohrenmerk in jedem Fall gehört. Als Einzelstimme verwendet kommen sie in der spanischen und portugiesischen Orgelliteratur vor.

Die Spanischen Trompeten über dem Hauptwerk

3 Fragen an Ralph Krauter

Zusammen mit Bernd Teichmann ist Ralph Krauter für die Wartung der Matthäusorgel zuständig:

Wann und wie kamen Sie dazu, die Konzertorgel in Matthäus zu betreuen?

Orgelbaumeister Michael Mauch hatte die Orgel von seinem Onkel Orgelbaumeister Berner übernommen. Im Lauf der Jahre wurde es ihm zu viel, sonntags von Schwäbisch Hall nach Stuttgart zu fahren und die Konzertstimmung durchzuführen. Er machte Herrn Stierle den Vorschlag bei uns anzufragen. Herr Stierle holte auch bei anderen Orgelbauern Angebote ein. Ich denke, dass der Preis ausschlaggebend war, dass wir den Auftrag bekommen haben.

Worauf achten Sie besonders, wenn Sie nach der Stimmung ein Orgelkonzert anhören?

*Nachdem ich in 2-2,5 Stunden 710 Zungenpfeifen durchgegangen bin, genieße ich gerne vor allem die musikalischen Darbietungen und freue mich natürlich, wenn die Zungenpfeifen in die Stimmung passen. Wenn der/die Organist*in interessante und farbenreiche Registrierungen wählt, überlege ich mir schon, welche Register er/sie wohl gezogen hat. Es ist nach dem Stimmen in einem Konzert sehr entspannend, wenn die Orgelpfeifen aus der Distanz ohne Dauerton zu hören sind und die Musik eine gute Stimmung verbreitet.*

Kommt es bei Ihrer Tätigkeit häufiger vor, dass Sie mit einer Orgel zu tun haben, die so viele Veränderungen und Erweiterungen erfahren hat?

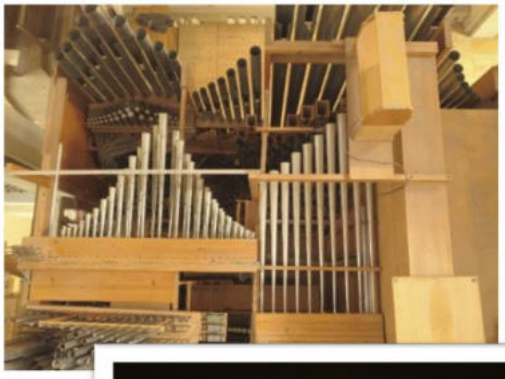
Tatsächlich kommt es nicht sehr oft vor, ein Instrument mit derart vielen Erweiterungen und Umbauten anzutreffen. In der Regel scheitern umfangreiche Änderungen am Budget der Kirchengemeinden. In der Matthäuskirche gibt es einen Förderverein, der sich für die Weiterentwicklung der Orgel eingesetzt hat und zudem alles für die notwendige Finanzierung in die Wege geleitet hat. Heutzutage ist es meist schwierig an historischen Instrumenten große Veränderungen vorzunehmen, weil das Denkmalsamt die Sache genehmigen muss. Die Orgel der Matthäuskirche ist ein Denkmal mit „gewachsenen" Strukturen, das auf jeden Fall auch so erhalten bleiben sollte.

IMPRESSIONEN

SPIELTISCH, LINGUALPFEIFEN UND DIE MATTHÄUSKIRCHE

Der Spieltisch der Matthäusorgel

Das Hauptwerk von oben betrachtet

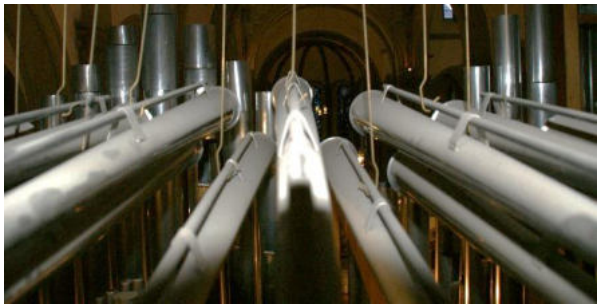


Prospekt der Matthäusorgel von oben

Spanische Trompeten

Blick von der Orgel in die Matthäuskirche

Instrument des Jahres 2021 Orgel



Christian Morgenstern – Macht-Rausch

Dich zu spielen, gewaltige Orgel -:
Blind,
mit tastenden Händen
über den Herzen der Welt!

Mit jedem Griff
Unnennbares lockend,
Stürmen und Säuseln
Abgrundentfesselnd, -
Eine Fuge
Aus Seufzern,
Gelächtern,
Flüchen,
Wehklagen,
Wolllüsten,
Jauchzern …

So zu sitzen!
Blind
Vor brausendem Tönemeer –
Unter meiner Hand,
des Mächtigen,
auf und nieder rauschendem Tönemeer,
und ein Lauschen
auf allen Sternen …

Impressum:
Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Stuttgart Heslach
Textzusammenstellung und Gestaltung: Gabriele Degenhardt, Leon Aviles
Bildquellen:
Aviles, Leon
Lutz, Günther
Mücke, Martin
Grässle, Martin
Daniel Weisser Fotografie, Mannheim
Festschrift 25 Jahre Internationale Orgelkonzerte
Lesehinweise:
www.internationale-orgelkonzerte-stuttgart.de
https://www.orgelmetallpfeifenbau.de
https://die-orgelseite.de/pfeifenarten.htm

Im Jubiläumsjahr erscheinen in loser Reihenfolge vier Newsletter mit Informationen rund um das Thema Orgelspiel, Orgelbau und Konzertwesen in der Matthäuskirche – Infos zu den aktuellen Konzerten auf der Website www.internationale-orgelkonzerte-stuttgart.de